

## Auf dem Sprungbrett in die Pubertät

### Begleitung von Kindern in der Vorpubertät

Der wichtigste Ort für Sexualerziehung ist die Familie. Eltern prägen ihr Kind von klein auf in seiner Entwicklung und Reifung am nachhaltigsten. Wie sie mit dem Kind umgehen, mit ihm reden, es berühren, ihm Zärtlichkeit schenken, wirkt in das ganze Leben hinein. Das Kind nimmt auch auf, wie Mutter und Vater ihre Beziehung zueinander gestalten und wie sie über verschiedene Geschehnisse sprechen. Kinder stellen den Eltern auch Fragen nach dem Woher des Lebens.

In den verschiedenen Altersstufen sind diese Themen unterschiedlich präsent. An der Schwelle zur Pubertät, also im Alter von 9 bis 12 Jahren, haben Kinder das Bedürfnis, Wissen zu erlangen, sich selbst und das Wunder des Lebens zu verstehen. Gerne wollen sie schon groß sein und schauen interessiert auf den neuen Lebensabschnitt, der auf sie zukommt.

Gleichzeitig erfährt das Kind zunehmend die unterschiedlichen Strömungen unserer Gesellschaft. Wie gehen wir als Familie mit den verschiedenen Einflüssen aus Medien, Bekanntenkreis, Schule um? Wir können nicht alles verhindern, was von außen auf unsere Kinder einströmt. Wir können sie nicht unter eine Glasglocke stellen, aber wir können sie von innen her stärken und schützen, damit verletzende Inhalte nicht Macht gewinnen.

Erforderlich ist eine umfassende Grundbildung über die Veränderungen, welche das Jugendalter mit sich bringen wird bzw. welche schon begonnen haben. Dieses Wissen ist vor allem dann ein Schutz, wenn das Kind in ganzheitlicher Weise die Sinnzusammenhänge von Liebe, Geschlechtlichkeit und neuem Leben vermittelt bekommt.

Eltern von Kindern in der Vorpubertät müssen den entscheidenden Unterschied zum Jugendalter kennen. Die Kinder haben noch nicht die sexuellen Gefühle, wie sie in der Jugendzeit auftreten. Deshalb begreifen Kinder die Verbindung von Mann und Frau rein von der psychischen Ebene her – nicht von der sexuellen, wie das bei Jugendlichen der Fall ist. Gespräche über Liebe und Weitergabe des Lebens sind deshalb einfacher, da Kinder diese Erkenntnisse mit ihrem Verstand und mit ihrem Herzen aufnehmen und nicht durch die Brille von sexuellen Empfindungen.

Da ist es nun Aufgabe der Eltern, kompetente Ansprechpersonen zu sein. Das ist die beste Prävention dafür, dass Kinder ihren Wissensdurst nicht bei fragwürdigen Quellen stillen, die für sie nicht förderlich, ja sogar schädlich sein können.

Viel Freude und Gelingen für die Gespräche mit Ihrem Kind anhand des TeenSTAR-Kids-Kursbuches.